

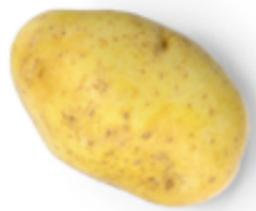
20. Mai – 4. September 2022

NAZGOL ANSARINIA

INVERNOMUTO



**MERCEDES
AZPILICUETA**



DIAMOND STINGILY

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

Liebe Besucher:innen

Museen haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich mit der Befragung von Geschichte konfrontiert. Teils aus Pflichtbewusstsein, teils aus Überzeugung wird in Kunstmuseen der offizielle und objektive Charakter von Geschichtsschreibung in Frage gestellt und subjektiven, experimentellen Formen des „Storytellings“ vermehrt Raum gegeben.

Das Kunstmuseum Liechtenstein hat Künstler:innen eingeladen, sich mit der Sammlung des Museums auseinanderzusetzen. Nazgol Ansarinia, Mercedes Azpilicueta, Invernomuto und Diamond Stingily werfen ihren persönlichen Blick auf die Bestände des Kunstmuseum Liechtenstein und begegnen in der eigenen Einzelpräsentation mindestens einem Werk daraus.

Die eingeladene „community“ der Künstler:innen verbindet eine besondere Art des Geschichtenerzählens: Die Reaktivierung von Erinnerungen, die Vermischung von Tatsachen und Rekonstruktionen, das Hinterfragen von Bildern und Ereignissen eröffnet in den gezeigten Werken eine neue Perspektive auf die historische Zeit und nimmt dadurch eine aktive Rolle in der Auslegung von Gegenwart ein.

Die drei Künstlerinnen und das Künstlerpaar setzen sich in ihren unterschiedlichen Werdegängen mit Themen der Verschiedenheit, der Marginalisierung, der Geschichte der Subkulturen sowie der Folgen urbaner Transformationen auf einen mentalen und physischen Raum auseinander. Biografische Elemente, Situationen, die an die eigene Geschichte gebunden sind, verflechten sich mit einem kollektiven, gesellschaftlichen Gedächtnis.

Ich wünsche Ihnen viel Inspiration und Erkenntnisse in der Ausstellung.

Letizia Ragaglia
Kuratorin von C⁴ und Direktorin Kunstmuseum
Liechtenstein

NAZGOL ANSARINIA

1979 in Teheran, Iran



The Inverted Pool, 2019–2022 | Der umgedrehte Pool

Holz, Gips, Pigment, expandiertes Polystyrol, Stahl

320 × 360 × 600 cm

Ed. 2/3

Courtesy the artist

Nazgol Ansarinia (*1979) wuchs in Teheran auf. Nach Studienjahren in London und den USA kehrte sie dort hin zurück. Die raschen Veränderungen der Stadt durch Abrisse und Neubauten nimmt sie intensiv wahr und bezieht sich darauf in ihrem künstlerischen Werk. Lücken entstehen und werden gefüllt mit neuen Formen. Mit persönlichen und gemeinschaftlichen Erinnerungen verbundene Räume verschwinden. „You feel lost when you can't relate to a space (Du fühlst dich verloren ohne Bezug zum Raum)“, sagt die Künstlerin in einem Video.

The Inverted Pool (2019–2022) spielt mit der Erfahrung und der Vorstellung von Raum. Auf der Suche nach einer Wohnung erlangte Ansarinia Zutritt zu Gebäuden in der Stadt, die sie sonst nur von aussen sah. Sie kaufte ein kleines Haus. Während der Renovierung erschienen ihr die Pläne als Bild eines Schwimmbeckens. Das Volumen des Hauses, verkehrt herum versenkt, erzeugt den Raum eines Pools ohne Wasser – mit tiefem und flachem Becken. Um gut 50 Prozent reduziert, sehen wir diesen nun in der Ausstellung. An den Innenwänden des Beckens sind Strukturen von Fenstern zu erkennen. Die Skulptur öffnet einen Vorstellungsraum, in dem sich physische, gebaute, äussere und psychische, gedankliche, innere Räume verschränken.



Absalon

1964 in Ashdod, Israel – 1993 in Paris, Frankreich

Cellule no. 5, 1992 | Zelle No. 5

Holz, Pappe, Polster, Dispersion, Leuchtstoffröhren

Höhe: 405 cm

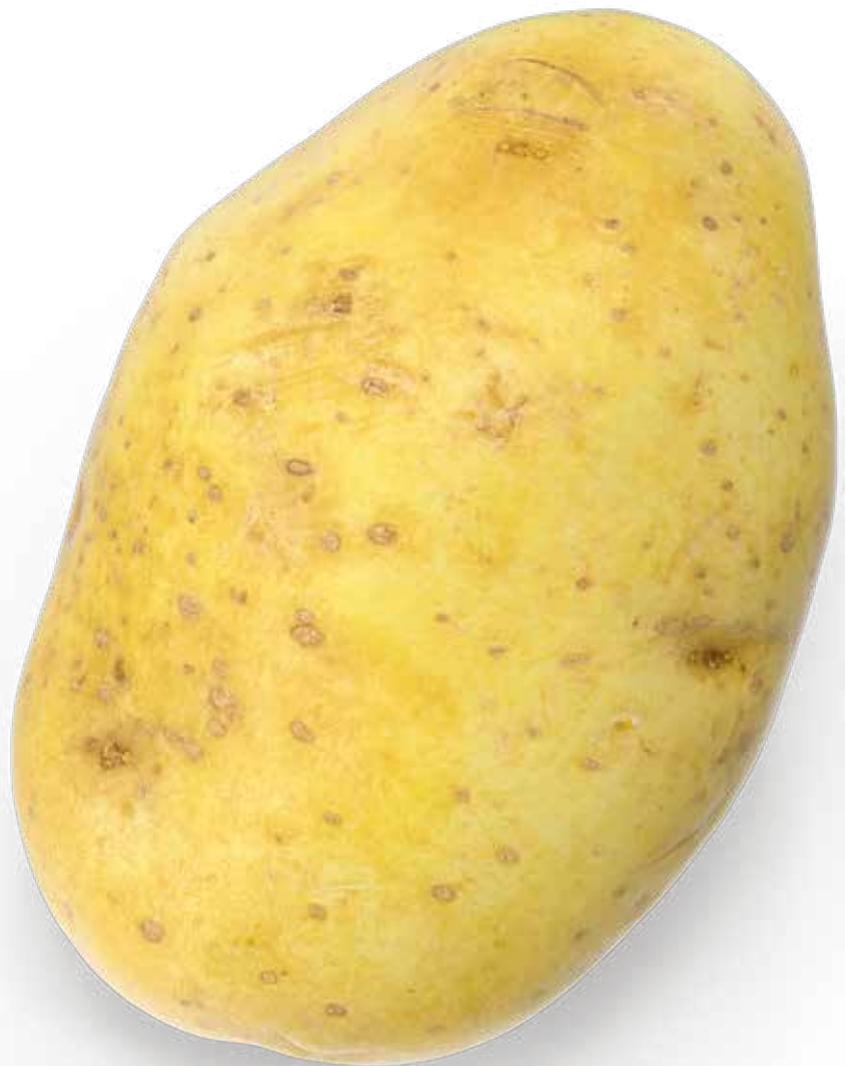
Durchmesser: 240 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Ansarinia wählte als Kunstwerk aus der Sammlung als Gegenüber für ihre monumentale Arbeit die *Cellule no. 5* (1992) von Absalon. Die zwei Werke gehen einen Dialog ein. Anfang der 1990er-Jahre entwarf der israelisch-französische Künstler sechs bewohnbare Zellen. Sie waren als ortsbezogene Wohneinheiten in Frankfurt, New York, Paris, Tel Aviv, Tokio und Zürich gedacht. Es gibt davon Skizzen, Modelle und originalgrosse, aber nicht funktionale Prototypen. *Cellule no. 5* befindet sich in der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein. Sie wurde für Frankfurt am Main konzipiert und bezieht sich in der Form auf zweigeschossige Wachtürme, die im Mittelalter gebaut wurden zum Schutz vor Angriffen. Das kühle Weiss und die strenge geometrische Form lässt auch an modernistische Wohnformen, utopische Ideen und den Minimalismus in der Kunst denken. Die Zellen sind an Absalons eigenen Körperproportionen mit einer Grösse von 190 cm orientiert. Der frühe Tod des Künstlers verhinderte, dass er je darin leben konnte. Keine der Zellen wurde aufgestellt. Der Prototyp von *Cellule no. 5* im Ausstellungsraum ist begehbar, aber nicht funktional. Die Idee von Individualität ist in Absalons Arbeit extrem abstrahiert und nicht erzählerisch. Trotzdem kann man sie auch als geistige Räume ansehen, die zwischen einer realen und einer vorgestellten Verortung hin und her pendeln.

MERCEDES AZPILICUETA

1981 in La Plata, Argentinien





Potatoes, Riots and Other Imaginaries, 2021 |

Kartoffeln, Unruhen und andere Imaginationen

Jacquardgewebe, Objekte, Kleidungsstücke,

Tonspur, 8'42''

Gesamtmass ca. 3.5 x 12 m

Mercedes Azpilicueta (*1981) wurde in La Plata, Argentinien geboren und lebt in Amsterdam. Das Rückgrat ihrer Installation *Potatoes, Riots and Other Imaginaries* (2021) bildet ein grosser Teppich, der von allen Seiten betrachtet werden kann und sich auf den Boden schlängelt. Historische und zeitgenössische Bilder sind darauf zu einer gewebten Collage verbunden. Weisse Kleidungsstücke hängen auf der Rückseite. Sie erinnern an Schürzen oder andere Arbeitskleider, verwenden aber auch Elemente von funktionaler Streetware. Ausgangspunkt für das Werk sind Recherchen zum sogenannten Kartoffelaufstand, den eine Gruppe von Arbeiterinnen 1917 in Amsterdam anzettelte, um eine gerechtere Verteilung von Nahrungsmitteln während des Ersten Weltkriegs zu erreichen. In ihren Schürzen holten sie sich Kartoffeln, die für das Militär bestimmt waren. Azpilicueta nimmt von Frauen verkörperte und getragene Formen der Solidarität und des Zusammenhalts im Alltag auf. Die stärkende Kraft einer sozialen Bewegung erlebte sie selbst bei #Niunamenos (Nicht eine weniger). Nach dem Mord an Daiana García, die am 16. März 2015 tot in einem Müllsack gefunden wurde, solidarisierten sich zuerst Kunstschaffende. Ein Frauenstreik, Aktionen auf sozialen Medien und Demonstrationen folgten. Bei der Herstellung ihrer Werke arbeitet die Künstlerin mit Spezialist:innen aus anderen Disziplinen zusammen, z.B. Historiker:innen und Handwerker:innen oder Tänzer:innen. Im Rahmen einer Performance kommen die weissen Gewänder und Accessoires in Aktion.

Liste der Objekte und Kleidungsstücke:

The Maid Hat | Der Dienstmädchenhut, The Pumping Overall | Der Pumpoverall, The Top Crop | Das bauchfreie Oberteil, The Shorts-Apron | Die Shorts-Schürze, The Baker-Vest | Die Bäckerweste, The Dust-Bag | Der Staubbeutel, The Running-Mask | Die Laufmaske, The Shoes | Die Schuhe, The Cosmetic-Bag | Die Kosmetiktasche, The Fanny-Bag | Die Bauchtasche, The Fruit Basket-Cloud I and II | Die Obstkorb-Wolke I und II, The Cosmetic-Pouch | Der Kulturbeutel, The Medusa-Eye | Das Auge der Medusa



On the Dignity of Codpieces [1, 6, 7, 10, 13], 2021

Wollfilz, Merinowolle, Baumwolle, Viskose, Lurex,
holografisches Papier, Acrylgarn, Kord
Dimensionen variabel

Ein eher ungewöhnliches Kleidungsstück begegnet uns in der Serie *On the Dignity of Codpieces* (2021). Auch das deutsche Wort „Schamkapsel“ ist wenig geläufig. Im 15. und 16. Jahrhundert war der auffällig gestaltete Hosenlatz Männermode. Die Polster und Hervorhebungen schützten das männliche Geschlecht und machten es besonders sichtbar. Azpilicueta verwendet Stoffreste, Gehäkeltes, Gestricktes und glitzernd elastische Materialien, die Assoziationen vom Putzklappen bis zum Erotik-Zubehör zulassen.

Ohne Abbildung

The Wise Octopus, 2022 | Der weise Oktopus

In Zusammenarbeit mit Dasha Golova
Vintage-Lederjacke, Kupfer, Schuhe, Wildseide,
Lederschnüre
200 × 270 × 70 cm

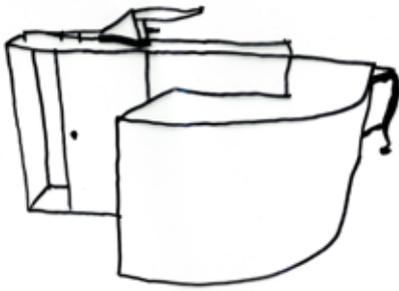
Ohne Abbildung

The Spicy Kangaroo, 2022 | Das pikante Känguru

In Zusammenarbeit mit Dasha Golova
Vintage-Lederrock, Vintage-Ledergürtel, Kupfer
100 × 100 × 20 cm



Für die Präsentation ihrer Auswahl an Werken von Anne Marie Jehle (1937–2000) aus der Sammlung des Kunstmuseums gestaltete Mercedes Azpilicueta Inseln mit Elementen aus Möbelstücken. Sie beziehen sich auf Küche, Wohn- und Schlafzimmer. Jehle bewohnte in Feldkirch ein Haus, das sie 1989 verschlossen und verlassen hat. Lebens- und Arbeitsraum waren darin grenzenlos verwoben. 1628 Werke wurden nach ihrem Tod aus der gesamten „Installation“ geborgen. Die Material- und Objektcollagen setzen sich formal wie inhaltlich „mit Aspekten des Alltags und Dingen des alltäglichen Lebens (Gesellschaftskritik), mit Rollenbildern (Gender) und Phänomenen der Macht, mit Fragen der Identität, später mit Grenzbereichen und Grenzerfahrungen“ auseinander.



The Magic Kitchen, 2022 | Die magische Küche
In Zusammenarbeit mit Katharina Kasinger
Holz, Metall, Glas, Acryl
Dimensionen variabel

Anne Marie Jehle

1937 in Feldkirch, Österreich – 2000 in Vaduz,
Liechtenstein

6 Eisbecher, 1975

Gips, Messingbecher, vernickelt, Serviertablett
(Prototyp eines Multiples, nicht realisiert)
Eisbecher je ca. 16 × 6 × 6 cm
Serviertablett 1,3 × 28 × 15,4 cm
Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz / Schenkung Anne
Marie Jehle Stiftung (ursprünglich Schenkung Wolfgang
Feelisch an Anne Marie Jehle Stiftung)

Ohne Titel, n.d.

Porzellantasse, Gips, Farbe
8,8 × 11 × 8 cm
Kunstmuseum St.Gallen / Schenkung Anne Marie Jehle
Stiftung, Vaduz (2021)

Ohne Titel, ca. 1977

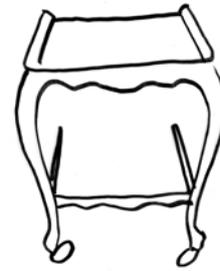
Löffel, lederne Geldbörse, Zinn
19,5 × 11 × 7 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung
Anne Marie Jehle Stiftung

Ohne Titel, ca. 1977

Holz
5 × 27 × 24 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung
Anne Marie Jehle Stiftung

Io sono allegra, n.d. | Ich bin fröhlich

Acryl auf Leinwand
60,5 × 80 × 2,1 cm
Kunstmuseum St.Gallen / Schenkung Anne Marie Jehle
Stiftung, Vaduz (2021)



The Tasty Quote, 2022 | Das leckere Zitat
In Zusammenarbeit mit Katharina Kasinger
Holz, Metall, Acryl
64 × 50 × 28 cm

Anne Marie Jehle

Ohne Titel, n.d.

Scherenschnitt auf Papier auf Karton
16,8 × 8,5 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung
Anne Marie Jehle Stiftung

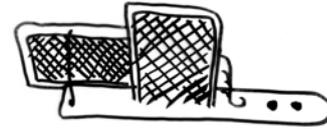


The Quick Foyer, 2022 | Das schnelle Foyer
In Zusammenarbeit mit Katharina Kasinger
Holz, Metall, Acryl
Dimensionen variable

Anne Marie Jehle

Verschiedene Schuhe, n.d.

Holzkasten, Schnur, Paketanhänger, Blei- und Farbstift,
Foto chemisch bearbeitet
43,8 × 24,8 × 3,8 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung
Anne Marie Jehle Stiftung

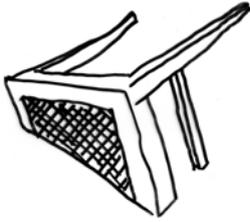


The Shy Quote, 2022 | Das schüchterne Zitat
In Zusammenarbeit mit Katharina Kasinger
Holz, Metall, Rattangeflecht, Acryl
80 × 25 × 14 cm

Anne Marie Jehle

Ohne Titel, n.d.

Briefumschlag, Klebeband, Faserstift
33 × 22,7 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung
Anne Marie Jehle Stiftung



The Resting Quote, 2022 | Das ruhende Zitat

In Zusammenarbeit mit Katharina Kasinger

Holz, Rattangeflecht, Acryl

80 × 46 × 31 cm

Anne Marie Jehle

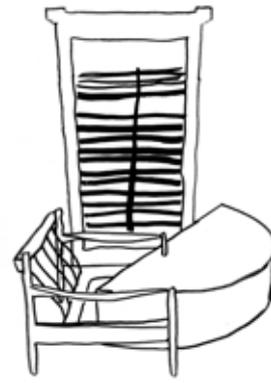
perfect, n.d.

Wandinstallation: Draht, Wolle, Küchentuch, Holzladen,
Kreide, Drahtkleiderbügel, Holz, Ring

Ca. 180 × 220 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung

Anne Marie Jehle Stiftung



The Gone Bedroom, 2022 | Das verschwundene
Schlafzimmer

In Zusammenarbeit mit Katharina Kasinger

Holz, Metall, Kunststoff, Acryl

Dimensionen variabel

Anne Marie Jehle

Ohne Titel (Rote Brustmütze), n.d.

Wolle

20 × 25 cm

Durchmesser: 15 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung

Anne Marie Jehle Stiftung

Ohne Titel (Genie Automat), 1977

Karton, Waschmittelpackung der Marke «Genie»,
Schuhabsätze, Schwarz-Weiss-Fotografie

14 × 15,5 × 21 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung

Anne Marie Jehle Stiftung

Ohne Titel (Tisch und Bett), n.d.

Scherenschnitt auf Papier auf Karton

30 × 17 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung

Anne Marie Jehle Stiftung

Ohne Titel (Blechschrürze), n.d.

Blech, geschnitten und geschweisst

93,5 × 88 × 21 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung

Anne Marie Jehle Stiftung

Exhibition credits:

Project research and coordination: Angeliki Tzortzakaki
Exhibition design: Katharina Kasinger
Costume design and production: Dasha Golova and Guillermina Baiguera
Design advice: Vanina Scolavino
Studio Assistant: Lisa Collin

With special thanks to: Yeal Davids, Judith Peskens (TextielLab), Anik Fournier and Ohad Ben Shimon.

All works courtesy of the artist and NoguerasBlanchard, Madrid/Barcelona

Potatoes, Riots and Other Imaginaries was part of Prix de Rome 2021, commissioned and produced by Mondriaan Fonds and Stedelijk Museum Amsterdam.

Potatoes, Riots and Other Imaginaries was made thanks to the support of the following archives: Rijksmuseum, Stadsarchief Amsterdam, Amsterdam Museum, ATRIA – kennisinstituut voor emancipatie en vrouwengeschiedenis, Nederlands Volksbuurtmuseum, Jordaanmuseum, IISG – International Institute of Social History, TextielMuseum, Eye Filmmuseum, Nationaal Archief / Collectie Spaarnestad, RKD – Nederlands Instituut voor Kunstgeschiedenis; and the Allard Pierson – the collection from the University of Amsterdam.

Coordination: Angeliki Tzortzakaki
Research: Sjoerd Kloosterhuis, Mieke Krijger, Laura Kneebone
Costume design: Lucile Sauzet
Exhibition design: Katharina Kasinger
Graphic design: Toni Brell
Sound design: Constanza Castagnet
Technical assistance: Guillermina Baiguera, Darya Golova and Alyssa Reiziger

On the Dignity of Codpieces was part of the exhibition *Bondage of Passions*, commissioned and produced by Gasworks, London.

Project coordination: Angeliki Tzortzakaki
Archival research: Verónica Rossi
Costume assistance: Darwin Winklaar and Laura Fernández Antolín

DIAMOND STINGILY
1990 in Chicago, IL, USA



dead Daughter, 2021 | Tote Tochter

Teppich, 5 Vasen mit Kunstblumen-Sträussen,
5 lackierte Sockel, 16 Bronzegüsse, 8 Wachsgüsse
Teppich: 550 x 550 cm
Dimensionen variabel
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Diamond Stingily ist in Chicago aufgewachsen und lebt in New York. In einem Museumstalk spricht sie 2018 von sich als „erster Tochter in einem Schwarzen Haushalt“ und thematisiert die Stärke, Zähigkeit und Ausdauer ihrer Mutter, Tante, Grosstanten und Grossmütter. Weibliche (Wahl-)Verwandtschaft, Formen von Trauerritualen und das Weitergeben von Wissen spielen im Werk der Künstlerin eine grosse Rolle.

Die Installation *dead Daughter* ist 2021 entstanden und beruht auf der Begegnung von Stingily mit dem Roman *Le Testament de la fille morte* (Das Testament der toten Tochter) von Colette Thomas, der 1954 unter dem Pseudonym René herausgegeben wurde. Das Buch ist zugleich Tagebuch und Gedichtband, ein Buch der Grausamkeit der Liebe, in dem Vergangenheit und Zukunft sich vermischen, ein Roman des Todes und der Auferstehung. 2014 inszenierte Stingily in einem anderen Werk ihr eigenes Begräbnis im Schaufenster einer Galerie, mit Kunstblumen und der Bibel ihrer Grosstante 2. Grades. Die üppige pinke Inszenierung vor den mit Altpapier verklebten Wänden feiert das Andenken an verstorbene Personen und bettet es in die Zeitgeschichte des Ausstellungsortes ein.



How Did He Die, 2016 | Wie ist er gestorben
Video, schwarz-weiß, Ton, Maschendrahtzaun
Dauer: 8' 38"
Auflage von 3 + 1 A.P.
Dimensionen variabel
Courtesy the artist

Durch ein Stück Maschendrahtzaun sehen wir Filmaufnahmen spielender Mädchen. Der Titel dieser Installation *How Did He Die* (2016) kommt im Text eines der aufgezeichneten Lieder vor. Bess Lomax Hawes, eine Musikerin und Volkskundlerin, dokumentierte traditionelle Sing-Spiele 1967 auf dem Hof einer Grundschule in Los Angeles. Im Begleitheft zur DVD, die das Material 2003 öffentlich macht, schreibt der Autor, dass es zutiefst verstörend zu sehen ist, dass dieselben Kinder auch Expertinnen im Strassenkampf sind. Singend setzten sie eine Tradition fort, die in der angloamerikanischen Community fast verschwunden, in der afroamerikanischen jedoch noch aufrechterhalten war. So bezieht sich die Arbeit auf eine Wertschätzung des kulturellen Beitrags Schwarzer Personen in den späten 1960er-Jahren und macht gleichzeitig Ausschluss und Abtrennung deutlich.



Entryways, 2019 | Eingangstüren
Tür, Baseballschläger, Türbeschläge
205,7 × 71,1 × 121,9 cm
Sammlung Maaß-Lukas, München

Entryways, 2019 | Eingangstüren
Tür, Baseballschläger, Türbeschläge
206 × 121 × 125 cm
Sammlung Mackert, München

Entryways, 2019 | Eingangstüren
Tür, Baseballschläger, Türbeschläge
220 × 81 × 125 cm
SMAKE Berlin

Entryways, 2021 | Eingangstüren
Tür, Baseballschläger, Türbeschläge
220 × 81 × 66 cm
Privatsammlung, Berlin

Entryways, 2021 | Eingangstüren
Tür, Baseballschläger, Türbeschläge
208 × 86 × 97 cm
Sammlung Thiess, München

Entryways (2019–2021), die abgenutzten Türen mit einem Baseballschläger, beziehen sich auf Kindheits-erinnerungen der Künstlerin – ihre Grossmutter Estelle hatte stets einen Baseballschläger an der Eingangstür stehen. Sie verweisen auf die Bedrohung, der Schwarze Menschen ausgesetzt sind, aber auch auf die Dimension der Geborgenheit im familiären Umfeld. Die verstrickten Haare von *Elephant Memory* (2019) erzählen von einer matriarchalen Gesellschaft des Zusammenhalts und des Schutzes, aber auch von Ketten und Gewalt.

Ohne Abbildung

Elephant Memory, 2019 | Elefantengedächtnis
Kunsthhaar, verzinkte Stahlkette, verzinkter Stahlhaken
400 × 25 × 5,5 cm; 400 × 5 × 5,5 cm
Courtesy the artist and Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin



Aus der Sammlung wählte Diamond Stingily ein *Stilleben mit Früchten und Blumen* des Malers Franz Werner von Tamm. Um das Jahr 1700 gemalt, ist es typisch für die prachtvollen Kompositionen dieser Zeit. Sie ermöglichen – ähnlich wie Kunstblumen – eine dauerhafte Frische des Dargestellten. Und sie spiegeln den Reichtum ihrer Besitzer:innen.

Franz Werner von Tamm

1658 in Hamburg, Deutschland – 1724 in Wien, Österreich

Stilleben mit Früchten und Blumen, 1698

Öl auf Leinwand

Bildmass: 66 × 50 cm

Rahmenmass: 85 × 68 × 11 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz



Clay's Beauty Salon, 2022 | Clays Schönheitssalon
Farbfotografie auf Canson RAG Photographique 310 g
34 x 25,6 cm
Ed. 1/30 + 5 A.P.
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Im Spiegel des Friseursalons auf der kleinen Fotografie *Clay's Beauty Salon* (2022) sehen wir doppelt rosa gerahmt das Bild einer Schwarzen Frau. Ihre Haare sind glatt. Im Arrangement auf dem Tisch nehmen die Zangen zum Glätten viel Raum ein. Das Bild ist im Salon von Stingilys Grosstante aufgenommen, in dem auch sie selbst und ihre Mutter viel Zeit verbrachten. Mit persönlichen Erinnerungen und Geschichten zeigt die Künstlerin auf gesellschaftliche Verhältnisse und Aspekte Schwarzer Identität.

INVERNOMUTO

gegründet 2003

Simone Bertuzzi, 1983

Simone Trabucchi, 1982

in Piacenza, Italien



Die Künstler Simone Bertuzzi (*1983) und Simone Trabucchi (*1982) arbeiten seit 2003 unter dem Namen Invernomuto zusammen. Sie leben in Mailand und Vernasca. Für C⁴ haben sie drei eigene Werke mit dem *Ponte levatoio* (Zugbrücke) (1968) von Pino Pascali (1935–1968) in Verbindung gebracht.

Pino Pascali

1935 in Bari, Italien – 1968 in Rom, Italien

Ponte levatoio, 1968 | Zugbrücke

Stahlwolle, Sperrholz

221 × 118 × 10 cm

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Pascali verwendet einfache Materialien, die auf eine spielerische Dimension aus der Kindheit und häusliche Erfahrungen verweisen. Seine Installation ist aus Stahlwolle gewebt. Das Material kennen wir vom Putzen. Er macht daraus ein «Schutzmittel», die Zugbrücke (ital.: ponte levatoio) und etwas, das auch als Waschbrett (ital.: lavatoio) gesehen werden kann. Welche Burg sich hinter der Brücke verbirgt, überlässt der Künstler der Phantasie der Betrachter:innen, die die Geschichte weiter spinnen können.



Wax, Relax, 2011–2022

Wachs, expandiertes Polystyrol

Original-Soundtrack: Hieroglyphic Being

Dimensionen variabel

Courtesy the artists and Pinksummer, Genova

Auch die Werke von Invernomuto können als magische Fragmente einer Erzählung gelesen werden, die auf andere Orte und andere Zeiten verweisen. *Wax, Relax* (2011–2022) ist eine Grotte aus Wachs, abgeformt nach einer der zahlreichen Kopien der Grotte von Lourdes, die seit Ende des 19. Jahrhunderts auf der ganzen Welt entstanden sind. Auch im Geburtsort beider Künstler, Vernasca, befindet sich eine solche Grotte, die Teil der Volkskultur geworden ist und die kollektive Wahrnehmung mitprägt. Für die Ausstellung ist eine neue Kopie der Grotte entstanden: ein Monument aus Wachs, dem Material der Kopien schlechthin, das den Charakter des Ortes und der an ihn gebundenen Rituale aufzeigt und hinterfragt.



Zion, Paesaggio, 2014

Holz, Eisen, Tintenstrahldruck auf Holz, tropische Pflanzen (Catleia, Phalaenopsis, Oncidium, Dendrobium, Monstera, Rhipsalis)

235 × 170 × 200 cm

Courtesy the artists and Pinksummer, Genova

Zion, Paesaggio (2014) besteht wiederum aus der Reproduktion eines geschichtsträchtigen Objekts; es bildet ein treppenförmiges Monument nach, das die italienische Armee während der Okkupation Äthiopiens in Addis Ababa errichtet hat. Die vierzehn Stufen der Skulptur stehen für vierzehn Jahre von der Macht-ergreifung der Faschisten in Italien im Oktober 1922 bis zur Eroberung von Addis Abeba 1936. Nach dem Ende der italienischen Besatzung wurde das Monument von der Rastafari-Bewegung in Beschlag genommen und als Sockel benutzt. Die Rastafari sind eine Heilserwartungsbewegung und soziale Bewegung. Für Rastafari liegt Zion (das gelobte Land auf Hebräisch) in Äthiopien. Wie die Zugbrücke von Pascali zu keiner Burg führt, so ist Zion eine Treppe, die ins Leere reicht. Sie lässt Raum frei für die Wiedergabe anderer, neu verknüpfter und vermischter Erzählungen.



Rimini Capitale Afro, 2021

Beton, expandiertes Polystyrol, Eisen

Soundtrack: DJ Pery's Mecca Mixtape (bearbeitet von Invernomuto)

256 × 570 × 30 cm

Courtesy the artists and Museo del Novecento, Milano;

Produktion: Cantica21. Italian Contemporary Art

Everywhere

Überlagerung und Vielschichtigkeit kommen auch in den gemixten Tonspuren zum Einsatz. Der gesamte Ausstellungsraum wird in wechselndes Licht getaucht, gebunden an die Tonspuren von *Wax*, *Relax* und *Rimini Capitale Afro* (2021). Das gelbe Tor ist die genaue Wiederholung eines Wandstücks des in den 1980er-Jahren legendären Clubs Melody Mecca in Rimini. Dort legte DJ Pery eine musikalische Mischung aus Funk, Disco, brasilianischem MPB, indischer Sitarmusik, Afrobeat und vielem mehr auf. Er selbst spricht von „einer globalen Idee von Musik“ und bezeichnet seine Suche nach Sounds und deren Mischung auch als „Musikforschung“. Eine auf die Wand des Lokals gesprühte Schrift kürt Rimini zur „Afro“-Hauptstadt. Invernomuto gingen bei ihrer Tonspur von allen Mixtapes des DJ Pery aus dem Club in Rimini aus und haben sie neu gemixt, geschnitten und gefiltert. Das Projekt schreibt sich ein in die musikalisch-historischen Untersuchungen der Künstler zu Wechselwirkungen zwischen Klang und den von ihm erzeugten Bildern. Die Arbeit entstand insbesondere parallel zu *Black Med*, einem Klangforschungsprojekt über das Mittelmeer, das Invernomuto 2018 gestartet hat.

Begleitprogramm

Dienstag, 24. Mai 2022, 18:30 Uhr

Einführung für Lehrpersonen

**C⁴. Nazgol Ansarinia | Mercedes Azpilicueta |
Invernomuto | Diamond Stingily**

mit Susanne Kudorfer und Olivia Büchel

In Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein.

Donnerstag, 2. Juni 2022, 18 Uhr

Führung

**C⁴. Nazgol Ansarinia | Mercedes Azpilicueta |
Invernomuto | Diamond Stingily**

mit Letizia Ragaglia

Donnerstag, 9. Juni 2022, 18 Uhr

Skino im Kunstmuseum

18 Uhr **Le scaphandre et le papillon**

von Julian Schnabel, FR 2007, 112',

empfohlen von Nazgol Ansarinia

20:15 Uhr **Zama**

von Lucrecia Martel, AR 2017, 115',

empfohlen von Mercedes Azpilicueta

Mittwoch, 15. Juni 2022, 12:30 Uhr

Take Away

**C⁴. Nazgol Ansarinia | Mercedes Azpilicueta |
Invernomuto | Diamond Stingily**

30 Minuten Kurzführung

mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 22. Juni 2022, 14–16:30 Uhr

Gemeinsam aktiv

Mittwochnachmittag im Kunstmuseum

mit Beate Frommelt

Donnerstag, 30. Juni 2022, 18 Uhr

Führung und Gespräche

Kartoffelaustand

mit Julia Frick und Eva-Maria Schädler vom Verein Frauen

in guter Verfassung und Susanne Kudorfer

In Kooperation mit der Liechtensteinischen

Kunstgesellschaft

Sonntag, 3. Juli 2022, 10:30–16:30 Uhr

Familie

Reiseziel Museum

Entdeckungsreise für die ganze Familie!

Sonntag, 7. August 2022, 10:30–16:30 Uhr

Familie

Reiseziel Museum

Entdeckungsreise für die ganze Familie!

Mittwoch, 10. August 2022, 14–17 Uhr

Kinder

Ferien-Atelier

für Kinder von 7 bis 12 Jahren

mit Klara Frick und Olivia Büchel

Donnerstag, 11. August 2022, 14–17 Uhr

Kinder

Ferien-Atelier

für Kinder von 7 bis 12 Jahren

mit Klara Frick und Olivia Büchel

Montag, 15. August 2022, 10–20 Uhr

Kunstmuseum Spezial

Staatsfeiertag

Kurzführungen in den aktuellen Ausstellungen

freier Eintritt

Mittwoch, 17. August 2022, 12:30 Uhr

Take Away

C⁴. Nazgol Ansarinia | Mercedes Azpilicueta |

Invernomuto | Diamond Stingily

30 Minuten Kurzführung

mit Klara Frick

Donnerstag, 18. August 2022, 18 Uhr

Skino im Kunstmuseum

18 Uhr **L'important c'est d'aimer**

von Adrzej Żuławski, FR 1975, 109',

empfohlen von Diamond Stingily

20:15 Uhr **Nostra Signora die Turchi**

Von Carmelo Bene, IT 1968, 125',

empfohlen von Invernomuto

Mittwoch, 24. August 2022, 18 Uhr

Mittwoch XL

Mediterraneo

mit Invernomuto

Donnerstag, 25. August 2022, 18 Uhr

Führung und Gespräch

Storytelling im aktuellen Kunstgeschehen

Mit Catherine Nichols und Letizia Ragaglia

In Kooperation mit der Liechtensteinischen

Kunstgesellschaft

Sonntag, 4. September 2022, 10:30–16:30 Uhr

Familie

Reiseziel Museum

Entdeckungsreise für die ganze Familie!

Sonntag, 4. September 2022, 10:00–17:00 Uhr

Finissage

C⁴. Nazgol Ansarinia | Mercedes Azpilicueta |

Invernomuto | Diamond Stingily

mit Performance von Mercedes Azpilicueta

Im Rahmen der Ausstellung wird ein grosszügig bebilderteter Ausstellungskatalog bei Mousse Publishing erscheinen mit Beiträgen von Giuseppe Garrera, Rindon Johnson, Hamed Khosravi, Letizia Ragaglia und Susana Vargas Cervantes.

Zu unserer grossen Freude haben sich die drei Künstlerinnen und das Künstlerduo dazu bereit erklärt, in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Liechtenstein Editionen zu produzieren, die in Kürze im Museumsshop erhältlich sein werden.

Redaktion

Henrik Utermöhle in Zusammenarbeit
mit Susanne Kudorfer und Christiane Meyer-Stoll

Texte

Susanne Kudorfer und Letizia Ragaglia

Lektorat

Gila Strobel

Bildredaktion

Henrik Utermöhle

Grafische Gestaltung

Sylvia Fröhlich

Druck

Gutenberg AG, Schaan

© 2022 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
Künstler und Autoren

Wir danken den Künstler:innen und ihren Galerien
für die Bereitstellung des Abbildungsmaterials.

#kunstmuseumliechtenstein
insta facebook www

**Kunstmuseum Liechtenstein
mit Hilti Art Foundation
Städtle 32, P.O. Box 370
LI – 9490 Vaduz
Tel +423 235 03 00
Fax +423 235 03 29
mail@kunstmuseum.li
kunstmuseum.li**